

Oberschlesische Zeitung

Das Volksblatt für Stadt und Land

Einzelnummer 14000 M

Erhebt werlags. Bezugspreis Ausgabe A mit Illustrierter Seite wöchentlich 80000 Mart. Ausgabe B ohne Illustrierter Seite wöchentlich 80000 Mart. Anzeigengebühr: Sozialanzeigen: Die

Redaktions-Fernruf Deuthen 459

Pro fide et patria

Geschäftsstellen-Fernruf Deuthen 56

10spaltige Millimeterzeile oder deren Raum 40000 M. Oberbleifen 60000 M. Außerhalb Bleifeld 60000 M. Retikelle m m 150 000 M. Redaktion und Geschäftsstelle Deuthen O.-S., Pflaferstraße 9

Folgenschwere Erdbebencatastrophe in Japan.

Neueste Nachrichten.

Neuer meldet aus Athen: Der italienische Botschafter in Athen benachrichtigte die griechische Regierung, daß die italienische Regierung es ablehne, eine Entschädigung des Wüterbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen.

Der Reichskanzler Dr. Stresemann, der nach dem im ersten Kreise bei dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. v. Hieber abgehaltenen Frühstück nachmittags in privater Angelegenheit in Tübingen weilte, verabschiedete sich abends auf dem hiesigen Bahnhöfe in herzlichster Weise von dem württembergischen Staatspräsidenten und trifft heute morgen wieder in Berlin ein.

Die „harmlose“ Zusammenkunft Poincares mit Curzon.

Paris, 2. September. Savas meldet: Lord Curzon stiftete gestern abend Poincare einen kurzen Besuch ab. Die Unterredung dauerte etwa 20 Minuten. Poincare entschuldigte sich, daß er die Unterredung nicht länger ausdehnen könne, weil er mit dem Abendzuge nach Treguier abreisen müsse, wo er den Vorzug bei der Jahreshunderfeier für Renan am Sonntag führe. Der Besuch Curzons war nach Savas ein reiner Höflichkeitssuch. Der englische Minister legte anschließend lediglich darauf Wert, vor der Wiedereinfuhr nach London den Leiter der französischen Regierung zu begrüßen. Nach Savas ist es möglich, daß im Laufe der Unterredung die Frage der Reparationen, der Abschließung der italienisch-griechischen Krise wenn auch nur kurz berührt wurden. Bei der kurzen Zeit ist es verständlich, daß kein bedeutender Beschluß gefaßt wurde.

Bücherbundstagung.

Genf, 3. Sept. Die 4. Bücherbundsversammlung wird heute, den 3. 9. vormittags 11 Uhr durch den Präsidenten Siffert eröffnet werden. Die meisten Abordnungen sind bereits in Genf eingetroffen. Es sind vertreten u. a. England durch Lord Robert Cecil und Wood, Italien durch Salandra und den sächsischen Abgeordneten Girardi, Frankreich offiziell durch Leon Bourgeois, tatsächlich aber durch Verdon und Hanotiau und durch Souvenet als stellvertretende Delegierten.

Die heftigste Abordnung führt wieder Hermann. Für Schweden ist Branting, für Dänemark Høbe und für Holland Londen erschienen. Für Schweden ist General Smuts zu erwarten. Sein Erscheinen gilt aber nicht als sicher. Die Schweiz ist vertreten durch Motta, Abor und Burelardi, außerdem erscheinen Delegationen aus Albanien und Irland um das Aufnahmegericht der beiden Länder zu vertreten. Andere Aufnahmegerichte liegen noch nicht vor.

Die Tagesordnung umfaßt wie immer zahlreiche juristische, rechtliche, soziale, humanitäre und finanzielle Fragen, Wüterbunds- und Arbeitsprobleme, darunter das Garantienverbot, die Wüterbunds des Artikels 10 und die Ergänzung für einen künftigen internationalen Gerichtshof. Irigend welche besondere aktuelle und dringliche politische Probleme stehen nicht auf der Tagesordnung, können aber noch, so vor allem bei der Generaldebatte über den Väterbericht, von den Mitgliedern in auch der von dem Vat behandelte italienischer Verhandlung aufgeworfen werden, wie griechische Konflikt vor die Verammlung gelangen kann. Die Debatte dauert voraussichtlich vier Wochen.

Ausnahmeweise sprach der Sonntagredner Poincare nicht von Politik.

Paris, 3. September. Poincare hielt am 3. im Laufe des Tages mehrere Reden, so anlässlich der Jahreshunderfeier für Renan in Treguier und bei der Einweihung des Kriegendenkmals in Pontreux, die aber keine politische Bedeutung hatten.

London, 1. September. Neuer meldet aus Ota, daß ein Erdbeben von sechs Minuten Dauer heute mittag wahrgenommen wurde. Alle Uhren blieben stehen. Die Telefonlinie Tokio-Ota ist zerstört. Ein zweiter Stoß wurde um 2 Uhr 25 Minuten nachmittags fühlbar. Großer Schaden wurde in Tokio, Yokohama und Yokosuka angerichtet.

Newport, 1. September. Associated Press meldet aus Yokohama, fast die ganze Stadt stehe in Flammen und viele Menschen seien dem Brand zum Opfer gefallen. Einer in väterlichen Abendbunde eingelaufener Meldung nach soll Yokohama infolge des Erdbebens fast gänzlich vernichtet sein.

Paris, 3. September. Das Pariser Observatorium Varo-Saint hat gestern früh zwischen 5 und 7 Uhr einen neuen schweren Erdstoß etwa in derselben Gegend wie der vorgestrige am Seismographen festgestell.

Tokio und Yokohama brennen.

St. Francisco, 3. September. Unter dem Einfluß eines scharfen Windes haben sich die Flammen, die überall in Yokohama ausgebrochen sind, von Stadtviertel zu Stadtviertel verbreitet, und die Bambushäuser in Brand gesteckt. Gewisse Stadtviertel, die von Kanälen umgeben sind, wurden von den Flammen verschont. Man meldet, daß allein in Yokohama 1000 Personen umgekommen sind. Der Turm Masuwia ist zusammengefallen. Auf der Höhe von Yokohama ist eine Springschlut eingetreten. Mehrere Schiffe gingen unter.

St. Francisco, 3. September. Der kaiserliche Palast in Tokio steht in Flammen. Der Prinzregent sowie die ganze kaiserliche

Familie sind gerettet und befinden sich wohl. London, 3. September. Eine drastische Meldung aus St. Francisco teilt mit, daß Tokio vollständig in Flammen stehe. Zahlreiche Gebäude sind zusammengebrochen. Viele Verwundete füllen die Straßen. Die Wasserleitungen sind zerstört. Die Stadt ist in ein Flammenmeer gehüllt. Nur der Stadtteil Schiba von Tokio ist vorläufig von den Flammen verschont. Weitere Meldungen aus Tokio berichten, daß zahlreiche Züge, die auf Tokio führten, von den Schienen fürsten und zerstört worden sind. Alle Eisenbahnlinien, die nach Tokio führen, sind in einem Umkreise von etwa 100 englischen Meilen zerstört.

Hunderttausende von Toten.

London, 3. Sept. Einer Neutermeldung aus Ota zufolge ist in ganz Japan i das Kriegrecht proklamiert worden. Nach einer drastischen Meldung des Dampfers „Korea Maru“ sind in Yokohama 200 000 Menschen obdachlos und ohne Nahrung. Die Zahl der Umgekommenen wird von Neuer auf 100 000 angegeben.

Springfluten und ihre Folgen.

Paris, 3. Sept. Nach einer Savasmeldung kamen bei der Erdbebencatastrophe in Tokio und Yokohama 100 000 Menschen um. Das Areal von Tokio floß in die Luft, wobei mehrere Tausende umkamen. Auch die Stadt Akam wurde dadurch zerstört. 7000 Menschen wurden getötet. Die Stadt Ito wurde durch eine Springflut zerstört, bei Sokaki stürzte ein Tunnel zusammen, wobei 600 Menschen getötet wurden. In Tokio wurde das Kriegrecht verkündet.

Schweren Tagen entgegen.

Von einem unferer parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Ein Winter des Hungers, der Kälte und der Arbeitslosigkeit steht uns bevor. Die notwendige Preissteigerung in Anlehnung an die immer noch sich fortsetzende Geldentwertung ist noch nicht abgeschlossen. Immer wieder ist es trotz finanzieller Anstrengungen bestimmten Interessengruppen möglich, durch spekulative Manöver den Dollar in die Höhe zu treiben und damit über die Gesamtheit des Volkes immer neue Sorgen zu bringen. Es ist geradezu erschauend, um nicht zu sagen ein Mädel, wie trotz Geldknappheit, die immer noch anhält und die bei fortgesetzter Wertverminderung in Kürze erneut in empfindlicher Weise sich geltend machen müßte, solche fabelhaften Beträge Tag für Tag an der Börse umgesetzt werden können, wie das gewöhnlich der Fall ist. Hier erst sehen wir die Mädelwirkungen jener in der letzten Amtszeit der Regierung Cuno getriebenen verberdernden Finanz- und Wirtschaftspolitik. Mit dem neuen Reichs gewährten Krediten, sind wieder in Wäpfer verwickelt wurden, sind Kreditnehmer geflossen, die die Gesamtheit des Volkes in Gefahr der entsetzlichen aller Steuern, der Inflation, nun aufbringen muß. Und dieses System der Kreditgewährung hat auch jetzt noch nicht ein Ende. Die Harmonie zwischen der Politik der Reichsbank und den von der Regierung für notwendig gehaltenen Maßnahmen ist auch jetzt noch nicht hergestellt. Die größten Anforderungen kommen immer wieder aus dem Rheinland, wie überhaupt aus dem belagerten Gebiet, und die Klänge auf dem Getreidemarkte aus den gesamten belagerten Gebieten stellen heute weitaus das Ueberwiegende gegenüber allen anderen Käufen von Ausbil-

lums- und Spekulationsgeld dar.

Die auf diese Weise hervorgerufenen Wirtschaftsverhältnisse drängen zu raschen und großen Entschlüssen. An der richtigen Stunde, die Deutschland an seinen verfallenen und Wirtschaftszüßern im Westen hat, verhalten sich die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk. Diese Stunde zu schließen, das ist die Aufgabe der Stunde. Wir mögen heute beginnen, was immer wir wollen: Alles und jedes wird nunrichtig gemacht und in seinen Zuecken und Zielen verteilt durch das Loch im Westen, durch die verhängnisvollen Wirkungen, die sich von dort/ber wirtschaftlich und damit zugleich politisch über die deutsche Volksgemeinschaft ergießen. Heute stehen wir wieder einmal in derselben Situation, wie wir sie in den letzten Amtszeiten der Regierung Cuno erlebt haben. Diese Regierung führte in die Geldentwertung noch größer geworden und darum beginnt sich eine gefährliche Umkehr in deutschen Lande breit zu machen. Solche Zeiten geben den parlamentarisch nicht verantwortlichen Gruppen rechts und links erwünschte Gelegenheiten für ihre Agitation, bei der, wenn sie sich auswirken sollten, die gesamte Welt gerieben werden müßte. — Wir gehen dunklen, düsternen Tagen entgegen! Nicht laienlos darf die Regierung Stresemann der jetzigen Entwicklung zustimmen, nicht laienlos darf sie das Feld räumen: Gerade an der Passivität ist die frühere Regierung gescheitert, eine erhöhte Entschlußkraft, eine erhöhte Wachsamkeit und eine auch zum äußersten zu diktatorischen Vorführten und Eingriffen, namentlich in der Spähre gewisser Interessengruppen gehende Politik der Regierung können einem fürchterlichen Unheil wehren, das drohend an unsere Pforten klopft.

Die bayerische Volkspartei gegen den Steuerwahnsinn.

München, 31. August. Die Abgeordneten Sabert, Dr. Dörlager, Dr. Berger, Dandner, Münkerer, Neuf, Schmitzeder, Simbürger, Zenglein haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu eruchen, bei der Reichsregierung unverzüglich dahin vorstellend zu werden, daß die Landwirtschaft, Kaufmannstand, Gewerbe- und Sandwerstand ruinierende, überhaupt die ganze Wirtschaft lähmende Steuererhöhung auf ein erträgliches Maß abgeändert wird und die Steuertermine entsprechend hinausgeschoben werden.“

München, 31. August. Die Landtagsaktion der Bayerischen Volkspartei ist auf Mittwoch, 5. September, einberufen. Die Verhandlungen werden sich wohl in der Hauptfrage auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erstrecken und sicher auch die Auswirkungen der derzeitigen Steuererhöhung des Reiches umfassen.

Die sächsische V. G. P. D. gegen Geßler.

Dresden, 1. September. Der Konflikt zwischen Dr. Zeigner und Dr. Geßler hat sich jetzt zu einem Streit der Sozialdemokratie gegen das Reichsministerium erweitert. Landesarbeitsausfluß und Landtagsaktion in der sächsischen V. G. P. D. nahmen gestern folgende Entschlüsse an:

Landesarbeitsausfluß und Landtagsaktion billigen einstimmig das Vorgehen des Ministerpräsidenten Dr. Zeigner. Sie erwarten, daß die von der sozialdemokratischen Partei bei der Regierungsbildung im Reich gestellten und von den bürgerlichen Koalitionsparteien anerkannten Bedingungen bezüglich der Lösung der Reichswehr von illegalen Rechtsorganisationen unverzüglich durchgeführt werden. Als unerlässliche Vorbedingung sehen sie das Ausscheiden des Reichswehrministers Dr. Geßler aus dem Kabinett an, da dessen Weiterverbleiben den Status und den Bestand der Reichswehr gefährdet. Landesarbeitsausfluß und Landtagsaktion sind gezwungen, die Unhaltbarkeit des jetzt herrschenden Zustandes in der Reichswehr festzustellen, wenn das der V. G. P. D. gegebene Versprechen nicht eingehalten wird.“

Kommunistisches Fiasko.

Berlin, 2. September. Der Aufruf der Kommunisten am Sonntag vormittag in Berlin war ein glatter Mißerfolg. Zu einzelnen Versammlungspunkten wurde ein geschlossener Aufruf kleinerer Gruppen meist jugendlicher verübt. Diese Gruppen von 20 bis 150 bis 600 Mann wurden überall mit einem durch Cuno aus einander gebracht. Der Versammlungsbefehl war sehr schwach und blieb überall erheblich hinter den früheren Demonstrationen zurück. Die höchste Besucherszahl von Tausend wurde nur in einer Versammlung erreicht.

Aus Polen.

Warschau, 2. September. Der neue Finanzminister Kurdorski hat der parlamentarischen Finanzkommission, in der die Regierungsparteien vertreten waren, in größeren Umfassen sein Arbeitsprogramm entwickelt, das die Billigung der Kommission fand.

Warschau, 2. September. Auf einem Teil der letzten herausgegebenen polnischen 250 000 Mark-Banknoten ist ein Druckfehler unterlaufen, indem darauf statt der Ziffer 1923 die Jahreszahl 1823 steht. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, derzufolge diese Banknoten für ungültig erklärt werden.

Warschau, 2. September. Der in Polen herrschende Bargeldmangel führte in Warschau dazu, daß die polnische Landesbanknotensatz für den 1. September fälligen Beamtengehälter